

DRK-Kita Hittfeld Zu den Reetwiesen



Pädagogische Konzeption

Inhalt

1	VORWORT	4
2	RAHMENBEDINGUNGEN	4
2.1	DRK KREISVERBAND HARBURG-LAND E.V.	4
2.2	KITAS DES DRK KREISVERBANDES HARBURG-LAND	5
2.3	LAGE DER EINRICHTUNG.....	6
2.4	BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG	6
2.5	AUFNAHME	7
2.6	ÖFFNUNGSZEITEN, SPRECHZEITEN UND KOSTEN	7
2.7	MITARBEITER:INNEN	8
3	GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	8
3.1	AUFTRAG UND ZIELE	8
3.2	BILD VON KIND, ELTERN UND FAMILIE	9
3.3	UNSER VERSTÄNDNIS VOM SPIEL.....	9
3.4	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ PROJEKTARBEIT UND KO-KONSTRUKTION	9
3.5	UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ: Ü5- DAS JAHR VOR DER SCHULE.....	11
3.6	JAHRESABLAUF / BESONDERE ANGEBOTE UND HIGHLIGHTS	12
3.7	TAGESABLAUF.....	12
3.8	ERNÄHRUNG.....	12
3.9	PARTIZIPATION.....	13
3.10	INTEGRATION.....	14
3.11	KINDERSCHUTZ.....	15
4	BILDUNG IM KINDERGARTEN	15
4.1	UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG	15
4.2	NIEDERSÄCHSISCHER ORIENTIERUNGSPLAN.....	15
4.2.1	<i>Soziale und emotionale Kompetenz</i>	<i>16</i>
4.2.2	<i>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten</i>	<i>16</i>
4.2.3	<i>Körper/Bewegung/Gesundheit.....</i>	<i>16</i>
4.2.4	<i>Sprache und Sprechen</i>	<i>17</i>
4.2.5	<i>Mathematisches Grundverständnis</i>	<i>17</i>
4.2.6	<i>Lebenspraktische Kompetenz</i>	<i>17</i>
4.2.7	<i>Natur und Lebenswelt</i>	<i>17</i>
4.2.8	<i>Ästhetische Bildung.....</i>	<i>18</i>
4.2.9	<i>Grunderfahrung menschlicher Existenz.....</i>	<i>18</i>
4.3	PÄDAGOGISCHE PROGRAMME.....	19
5	ÜBERGÄNGE DES KINDES	19
5.1	EINGEWÖHNUNG IN DER KRIPPE.....	19
5.2	INTERNE ÜBERGÄNGE.....	20
5.3	KOOPERATIONSARBEIT MIT DER SCHULE	20
6	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	21
7	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	21
7.1	GRUNDSÄTZE UND ZIELE	21
7.2	FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	21
7.2.1	<i>Elternabend.....</i>	<i>22</i>
7.2.2	<i>Elternsprechtage/Einzelgespräche.....</i>	<i>22</i>
7.2.3	<i>Elternvertreter.....</i>	<i>22</i>
8	VERNETZUNG.....	23
9	TEAM	24



9.1	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM.....	24
9.2	FORTBILDUNGEN	24
10	BESCHWERDEN	24
11	QUALITÄTSMANAGEMENT	25
12	NACHWORT	26
13	VERZEICHNISSE	27
13.1	KONZEPTE DES TRÄGERS	27
13.2	LITERATURVERZEICHNIS.....	27
13.3	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	27

1 Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser:innen,

herzlich Willkommen in unserer Kita Hittfeld zu den Reetwiesen. Wir freuen uns sehr, dass Sie einige Einblicke in unsere Einrichtung bekommen möchten.

Da das Leben der Kinder außerhalb der Familie einen immer größeren Stellenwert bekommt, möchten wir den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Die Kinder bekommen bei uns die Chance ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen, um sich so ein positives Bild von ihrer Welt machen zu können. In der Konzeption steht eine Zusammenfassung unserer pädagogischen Arbeit, die im stetigen Wandel mit der Zeit weiterentwickelt wird. Wir sind sehr darauf bedacht, die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten und diese in unsere Arbeit zu integrieren und zu berücksichtigen. Wir freuen uns, dass die DRK-Kita Ihr Interesse geweckt hat. Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Ihr DRK-Kita-Team Hittfeld Zu den Reetwiesen

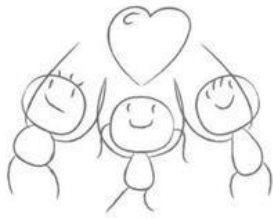
2 Rahmenbedingungen

2.1 DRK Kreisverband Harburg-Land e.V.

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V.. Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Zum Kreisverband gehören 33 DRK-Ortsvereine mit insgesamt rund 6.500 Mitgliedern. Der Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit und ist zurzeit Träger von 45 DRK-Kindertagesstätten. Eingerichtet sind Krippen, Familiengruppen, Regelgruppen, altersübergreifende Gruppen, Integrationsgruppen sowie Horte.

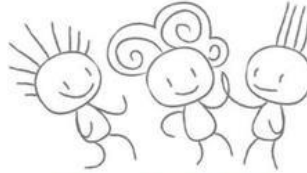
Die Arbeit des DRK erfolgt gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

DRK-Kindertagesstätten arbeiten nach den Rotkreuz-Grundsätzen



Menschlichkeit

Wir setzen uns für die Menschen ein, die Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit



Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



Neutralität

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.



Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze¹

Die Grundsätze des Roten Kreuzes haben für die pädagogische Arbeit eine richtungsweisende Bedeutung, denn welche Bedingungen und Unterstützung Kinder für ihre Entwicklung erhalten, hängt entscheidend vom Bild ab, dass der Träger und die Mitarbeitenden einer Kita vom Kind haben.

2.2 Kitas des DRK Kreisverbandes Harburg-Land

Die DRK- Kita Hittfeld zu den Reetwiesen ist mit anderen DRK-Kitas in der Gemeinde vernetzt. Ein Austausch findet regelmäßig auf den gemeinsamen Leitungskonferenzen aller DRK-Kitas

¹Deutsches Rotes Kreuz e.V., Wever, Barbara: Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, 2021.

im Landkreis statt. Außerdem besteht die Möglichkeit sich in kleineren Runden in der kollegialen Beratung auszutauschen.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere DRK-Kita Hittfeld Zu den Reetwiesen befindet sich in der Gemeinde Seevetal im Ortskern Hittfeld. Die Kita ist ruhig gelegen und lädt zum Spaziergang in der unmittelbaren Umgebung ein. Der Sportplatz und ein Ententeich gliedern sich direkt an unser Gebäude an. Besonders hervorzuheben ist die direkte Nachbarschaft mit der Grundschule Hittfeld. Unser Grundstück erstreckt sich über 800m² und bietet viel Platz für Spiel und Spaß.



2.4 Beschreibung der Einrichtung

Wir bieten Platz für 5 Gruppen. Davon 3 Elementargruppen und 2 Krippengruppen mit jeweils einer Integrationsgruppe. Zu jedem Gruppenraum gehören ein eigener kindgerechter Waschraum, eine Garderobe, ein Abstellraum und in den Krippengruppen jeweils ein Schlafrum. Das Raumangebot für die pädagogische Arbeit wird durch eine Bewegungshalle, einen Therapieraum, einen Mehrzweckraum, einen Werkschuppen und einen großzügigen Flurbereich ergänzt. Dem Verwaltungs- und Wirtschaftsbereich stehen Büro, Mitarbeiteraum, Küche, Hauswirtschaftsraum, WC/ Dusche und Abstellraum zur Verfügung. Unser Außengelände bietet den Kindern auf ca. 4000m² ein anregendes Angebot an Spielmöglichkeiten. Neben üblichen Sandspiel- und Bewegungsbereichen bieten wir einen Wasserspielplatz, ein Boot und Holzponys. Für die Krippenkinder gibt es einen separaten Krippenspielplatz.



2.5 Aufnahme

Wir freuen uns, wenn Sie Interesse an unserer DRK-Kita Hittfeld Zu den Reetwiesen haben und möchten Sie darüber informieren, wie das Aufnahmeverfahren abläuft. Die Voranmeldung für Ihr Kind finden Sie auf der Homepage des DRK Landkreis Harburg. Sie haben außerdem die Möglichkeit sich bei der Gemeinde online über das Portal Nolis für einen Kita-Platz zu bewerben. Gerne können Sie uns und unsere Kita bei einem gemeinsamen Treffen näher kennenlernen. Sprechen Sie uns für eine Terminvereinbarung gerne an.

2.6 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Kosten

DRK Kindertagesstätte Hittfeld

Zu den Reetwiesen 5

21218 Seevetal

E-Mail: kita.reetwiesen@drk-lkharburg.de

Telefon: 04105 – 2353

Unsere Einrichtung hat eine Kernöffnungszeit von 8 bis 16 Uhr. Wir bieten einen Frühdienst in der Zeit von 7 bis 8 Uhr an.

Für die Sonderöffnungszeiten fällt ein Beitrag an.

Unsere Einrichtung ist im Jahr vier Wochen geschlossen, um in dieser Zeit einen Großteil des Jahresurlaubs abzugelten. Die Schließungszeit beinhaltet:

- Drei Wochen innerhalb der niedersächsischen Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Zwei Studientage

2.7 Mitarbeiter:innen

Das Team besteht aus:

- einer Leitung und einer Abwesenheitsvertretung
- Erzieher:innen/Sozialpädagogische Assistent:innen/Heilpädagog:innen
- Auszubildende/FSJler:innen/Schüler:innen/Vertretungskräfte
- Küchenkraft/Hausmeister/Reinigungskräfte

3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Die Aufgaben und damit einhergehende Ziele sind im niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (NKiTaG) festgehalten.

3.1 Auftrag und Ziele

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der im § 2 des Niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (NKiTaG) festgehalten ist.

(1) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

(2) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
6. die Erlebniszfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.²

3.2 Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer Einrichtung haben wir eine gemeinsame Basis für das pädagogische Handeln erarbeitet. Es ist uns wichtig, die Entwicklung des einzelnen Kindes wahrzunehmen, zu fördern und miteinander zu reflektieren.

Wir sehen Kinder als autonome, eigenständige, kreative Menschen. Sie wollen in der Bewegung und mit allen Sinnen untersuchen, entdecken, experimentieren und ausprobieren. Durch eigene Erfahrungen und selbstständiges Tun werden Aktivität und Neugierde zusätzlich angeregt.

Kinder entwickeln sich auf der Basis ihrer Eigenständigkeit und geben dem, was sie tun, einen Sinn. Sie suchen nach Ursachen, Zusammenhängen und Lösungen selbst gestellter Aufgaben. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung.

3.3 Unser Verständnis vom Spiel

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Es beansprucht den ganzen Menschen, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten sowie seine Gefühle. Somit schafft es den großen Freiraum zum Experimentieren, Erproben, Ausleben und Entspannen.

Spielen ist für die kindliche Entwicklung unbedingt notwendig, da es hier selbstbestimmt und kindgemäß seine Möglichkeiten und Grenzen kennen lernt.

Alle im Spiel gesammelten Erfahrungen sind wichtig für die kindliche Entwicklung im kognitiven, sozialen und psychomotorischen Bereich. Im Spiel verarbeitet das Kind Erlebnisse und sammelt in eigener Handlungsaktivität Erfahrungen, die es ihm ermöglichen, die Welt zu begreifen. Das Spiel ist daher real und bedeutungsvoll für das Kind.

In der Kita kann das Kind in einer fröhlichen und vertrauensvollen Atmosphäre mit seinen Freunden, anderen Kindern und den Erzieherinnen in Kontakt treten.

3.4 Unser Pädagogischer Ansatz Projektarbeit und Ko-Konstruktion

Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion ist unser Bildungsprinzip zur Umsetzung unseres Bildungsverständnisses. Die Projektarbeit bildet die methodische Grundlage.

² vgl. § 2 Absätze 1 bis 3 NKiTaG 2021.

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist er die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftler:innen und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung.

Ko-Konstruktion

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt. „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen. Dies wird in allen DRK-Kindertagesstätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt.

Der Schlüssel dieses Prinzips ist die soziale Interaktion. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind.

Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema.

In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im Niedersächsischen Orientierungsplan aufgelisteten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch festgelegt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden.

Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können die Kinder

den Projektablauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen – was auch zu mehr Interesse und entsprechender intrinsischer Motivation führt.

Zu Beginn eines Projektes werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient.

Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandaushänge über das Projekt informiert und so weit wie möglich oder gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch können die Kinder z.B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Oft geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kindertageseinrichtung mit, die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

3.5 Unser Pädagogischer Ansatz: Ü5- das Jahr vor der Schule

Unsere Ü5-Arbeit findet gruppenübergreifend statt. Das bedeutet, alle Vorschulkinder treffen sich regelmäßig zur gemeinsamen Ü5-Arbeit.

Wir wissen, dass die Aufnahmebereitschaft und Lernfähigkeit in den ersten sechs Lebensjahren eines Menschen am höchsten ist. Die Hirnforschung spricht von Zeitfenstern, die ein frühes Bildungsangebot sinnvoll macht. Wir nehmen daher unseren Bildungsauftrag nicht nur in Bezug auf die Schulfähigkeit, sondern auch eine umfassende Persönlichkeitsbildung und Erlangung von Lebenskompetenz von Beginn der Kindergartenzeit an wahr.

Um unsere Ü5- Kinder im letzten Kindergartenjahr speziell auf die Schule vorzubereiten, wird unser Angebot neben dem üblichen Projekt- und Spielangebot auf den gesteigerten Wissensdurst, die Neugierde auf den Schuleintritt und das entwicklungsbedingte Verhalten eines Fünfjährigen bzw. Sechsjährigen abgestimmt.

Teil unserer Vorschularbeit ist der Übergang vom spielerischen zum methodischen Lernen. In Zusammenarbeit mit der Schule werden Eltern und Kinder auf die Einschulung vorbereitet.

3.6 Jahresablauf / Besondere Angebote und Highlights

In den Jahresablauf sind Feste als immer wiederkehrende Höhepunkte eingebunden. Sie dienen der Festigung der Gemeinschaft und Verbundenheit für Eltern, Kindern und Erzieher:innen. Zu unseren traditionellen Festen gehören Fasching, Ostern, Weihnachten und die Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder. Des Weiteren finden im Wechsel verschiedene Themenfeste statt.

3.7 Tagesablauf

Bei uns in der Kita ist jeder Tag geprägt von Ideen und Themen, die die Kinder und wir Erzieher:innen einbringen. Zudem gibt es in jeder Gruppe wiederkehrende Strukturen und Rituale, die den Kindern Orientierung und Sicherheit bieten.

Zu den täglichen Strukturen gehören:

- Bringzeit bis 9 Uhr
- Morgenkreis
- Frühstück
- Freispiel/angeleitete Angebote
- Spielen im Freien
- Mittagessen
- Ruhezeit
- Teezeit
- Abholzeit

3.8 Ernährung

Die Kinder nehmen in unserer Kita drei Mahlzeiten zu sich. Die Mahlzeiten beziehen sich auf das Frühstück, Mittag und einen Nachmittagssnack. Dabei werden alle drei Mahlzeiten gemeinsam im Gruppenverband zu festgelegten Zeiten angeboten. Das Frühstück und der Nachmittagssnack werden von den Eltern mitgegeben, während das Mittagessen von der Firma *Apetito* regelmäßig geliefert wird. Hier möchten wir anmerken, dass Süßigkeiten nicht in die Frühstücksdose gehören. Das Mittagessen hat einen besonders hohen Stellenwert in einer gesunden Kinderernährung. Das Ernährungskonzept unserer DRK-Kitas sieht vor, dass wir den Kindern eine ausgewogene, gesunde Mischkost anbieten. Hier orientieren wir uns an dem Konzept von *OptimiX* (optimierte Mischkost), das zur Sicherstellung einer gesunden Ernährung von Kindern und Jugendlichen vom Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund (FKE) entwickelt wurde. Dieses Ernährungskonzept entspricht den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen und basiert auf D-A-CH-Referenzwerten für die Nährstoffzufuhr.

OptimiX lässt sich in drei einfache Regeln für die Lebensmittelauswahl zusammenfassen:

- Reichlich: Getränke und pflanzliche Lebensmittel
- Mäßig: tierische Lebensmittel
- Sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel

Getränke (Wasser) stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

3.9 Partizipation

Das Recht auf Beteiligung ist in § 12 der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben:

UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens)

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Wir verstehen unter Partizipation die Teilung von Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, sowie das Finden von gemeinsamen Lösungen für Probleme.

Die Gemeinschaft unserer Kita ist für unsere Kinder eine „Gesellschaft im Kleinen“, in der sie Demokratie erfahren und die UN- Kinderrechte Erfüllung finden.

Die inhaltliche Arbeit unter dem Aspekt von Partizipation ist ein kontinuierlicher Prozess, der in einer Fachkraft- Kind –Interaktion feinfühlig gestaltet wird. Dieses Beziehungsgeflecht wird von gegenseitigem Respekt und Anerkennung innerhalb eines partnerschaftlichen Dialoges getragen. Auch sehr junge Kinder haben eigene Meinungen, Ideen, Wünsche, Bedürfnisse und sind in der Lage, diese auszudrücken. Sie haben das Recht damit ernst genommen zu werden. Wir unterstützen damit den Erwerb von demokratischen Grundkompetenzen. Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, indem wir sie ermutigen, sich einzubringen, zu beteiligen und sich für ihre Belange einzusetzen.

Die Haltung unserer pädagogischen Arbeit zeigt sich, indem wir interessiert und neugierig auf die Beiträge der Kinder sind und ihnen aufmerksam zuhören. Durch das Stellen offener Fragen geben wir ihnen Impulse tiefer in ihre Erlebnis- und Erfahrungswelten einzutauchen und darüber zu philosophieren. Wir ermutigen sie dazu, ihren eigenen Standpunkt darzulegen und den ihres Gegenübers anzuhören, zu hinterfragen, um daraus in einem partizipativen Prozess einen gemeinsamen Konsens zu entwickeln.

Es geht dabei nicht nur um die Beteiligung innerhalb eines Projektes, sondern auch um Alltagsentscheidungen wie das Anziehen von Regenkleidung, die Wahl der Beschäftigung oder des Spielortes. Es bleibt immer eine Gratwanderung zwischen Regeln und Vorgaben und dem eigenem Entscheidungsspielraum. Auf jeden Fall wird ein zum Ausdruck gebrachtes Bedürfnis oder Anliegen ernst genommen, und es wird nicht über den Kopf der Kinder hinweggeredet und entschieden. Niemand wird zu etwas gezwungen, was ihm Unbehagen bereitet. Entstehen Situationen, in denen Kinder sich ungerecht behandelt fühlen, haben sie das Recht sich zu beschweren.

3.10 Integration

In unserer Kindertagesstätte ist das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung selbstverständlich. Hier spielen und lernen alle Kinder an gemeinsamen Themen und Projekten in Kooperation miteinander. Dieses zeigt sich sowohl im Freispiel, als auch in angeleiteten Angeboten. In der Planung berücksichtigen die Erzieher:innen die jeweiligen Entwicklungsstände der einzelnen Kinder und welche Hilfestellungen sie benötigen.

Im Umgang miteinander erfahren sie, dass jeder anders ist, der eine etwas schon kann und der andere gerade erst dabei ist, es zu lernen. Wir beobachten bei den Kindern unseres Hauses ein hohes Maß an Sozialverhalten. Die Kinder stehen in einem ständigen wechselseitigen Geben und Nehmen, sie zeigen Verständnis füreinander, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsgefühl. Bei den Kindern ist eindeutig zu beobachten, dass sie insbesondere im Spielverhalten, in der Selbstständigkeit und in der Sprachentwicklung von der gemeinsamen Betreuung profitieren.

In unserer DRK-Kita haben wir zwei Integrationsgruppen, eine Gruppe im Elementarbereich und eine Integrationsgruppe im Krippenbereich.

Der Tagesablauf der Integrationsgruppe unterscheidet sich nicht wesentlich von dem der Regelgruppen. Alle Aktivitäten finden immer unter dem Gesichtspunkt statt, jedes Kind in seiner Ganzheit wahrzunehmen.

Zusätzlich zum normalen Gruppenalltag besteht für die Kinder mit Integrationsstatus die Möglichkeit, Therapien in der Kita zu erhalten. Dies hat den Vorteil, dass wir im ständigen Austausch über die Entwicklung der einzelnen Kinder sind und somit Beobachtungen und Inhalte in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen können.

Wir erleben die Integration als eine Bereicherung im Gruppengeschehen und im gesamten Kitaalltag.

3.11 Kinderschutz

Das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, ist an zentraler Stelle im SGB VIII verankert. Bereits § 1 benennt explizit den „Schutz“ und das „Wohl der Kinder und Jugendhilfe“. Im Oktober 2005 wurde das genannte Gesetz weiterentwickelt und um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in § 8a Absatz 2 SGB VIII konkretisiert.

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte befassen sich regelmäßig in ihren Teams und in entsprechenden Fortbildungen mit dem Schutzauftrag und unserem Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Somit erlangen sie Handlungssicherheit in Hinblick auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. Die Abschätzung eines Gefährdungsrisikos erfolgt mit Unterstützung der Fachberatung und ggfls. einer insoweit erfahrenen Fachkraft.

Für nähere Informationen schauen Sie gerne in unser Schutzkonzept.

4 Bildung im Kindergarten

4.1 Unser Verständnis von Bildung

Kinder erschließen sich durch ihr eigenes Handeln ihre Welt und konstruieren eigene Sinnzusammenhänge. Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Dabei entwickeln sie ihre Identität und ihre eigene Sicht auf die Welt. Kindliche Bildungsprozesse gelingen nur, wenn sie in gute Beziehungen eingebettet sind. Die Voraussetzung für eine gelungene Bildungsarbeit ist Bindung. Bildung ist ein Prozess der Selbstbildung in sozialen Handlungsbezügen: alltagsnah und als Entdeckungs- und Forschungsprozess im realen Lebenskontexten, wobei das Kind eigensinnige Wege geht. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen. Dies gelingt umso besser, wenn interessierte Erwachsene Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung bieten. Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern die Selbstbildung, indem Sie Kinder zum selbstständigen Lernen herausfordern. Sie unterstützen die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen und achten deren Vorgehen und Ergebnisse.

4.2 Niedersächsischer Orientierungsplan

Wir möchten an dieser Stelle besonders auf die Bildungsziele eingehen. Sie stellen nach unserer Auffassung das gesamte Spektrum der kindlichen Entwicklung dar und sind somit zentrale Inhalte unserer Arbeit.

4.2.1 Soziale und emotionale Kompetenz

Das Kind erfährt innerhalb der Gruppe seine eigene Rolle und lernt, sich selbst und andere Menschen mit ihren unterschiedlichsten Gefühlen und Verhaltensweisen zu verstehen und zu akzeptieren. Es entwickelt Beziehungen und Freundschaften, die Bereitschaft zur Gruppenfähigkeit und damit verbunden das soziale Miteinander. Erfülltes Zusammenleben findet statt, wenn Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit gelebt werden.

Wir helfen, den Kindern möglichst viel selbst zu tun und in den unterschiedlichsten Situationen eine eigene Lösung zu finden.

Wir fördern die Fähigkeit, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu benennen und die eines anderen Menschen zu achten. Unsere Erziehung ist auf die Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstsicherheit ausgerichtet, ohne das eigene Bedürfnis über das der anderen zu stellen

4.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie viele sinnliche Erfahrungen sammeln und diese zu einem eigenen Bild der Welt ordnen.

Wir unterstützen die Kinder, sich spielerisch mit den Sachverhalten ihrer Umwelt vertraut zu machen.

Wir fördern das Entwickeln der Freude am Lernen, den Erwerb von Lernstrategien und die besonders wichtige Eigenaktivität der Kinder.

Wir geben Raum für ergebnisoffene Lernprozesse.

4.2.3 Körper/Bewegung/Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen, sie hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die gesamte Entwicklung. Kinder brauchen Bewegungserfahrungen als Anreize für die körperliche und geistige Entwicklung. Zur Gesunderhaltung des Körpers gehören auch die Bereiche Hygiene und Ernährung.

Wir fördern die Bewegungsfreude, in dem sich die Kinder in der Bewegungshalle oder draußen austoben können.

Wir bieten den Kindern durch psychomotorische Angebote, Möglichkeiten den eigenen Körper differenziert wahrzunehmen und das Körperbewusstsein zu stärken, z. B. in der Bewegungshalle, im Außenbereich, im Bällebad, in der Hängematte und vielem mehr.

Wir gestalten ein kindgerechtes, umfangreiches pädagogisches Angebot zur Gesunderhaltung wie z. B. Händewaschen, Unfallverhütung, Erste - Hilfe, Ernährung.

4.2.4 Sprache und Sprechen

Der Spracherwerb ist eine der wichtigsten Lernleistungen des Kindes. Die Sprache ermöglicht ihm, sich zu verständigen und sich die materielle, soziale und geistige Welt zu erschließen.

Wir regen die Freude am Sprechen an, um den Prozess der Sprachbildung und des Sprachverständnisses zu unterstützen, z.B. durch Lieder, Reime, Singspiele, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten usw.

Wir sind selbst Vorbild und schaffen auch vielfältige Sprachanlässe.

4.2.5 Mathematisches Grundverständnis

Formen, Größen, Mengen und Zahlen, auch Raum und Zeit sind im Alltag von großer Bedeutung. Das Kennenlernen mathematischer Zusammenhänge lässt Kinder Beständigkeit und Kontinuität erfahren.

Wir fördern ein mathematisches Grundverständnis durch spielerischen, aktiven Umgang mit Mengen und Zahlen.

Wir geben den Kindern Raum und Möglichkeiten mit ihrem Spielzeug und den Dingen ihrer Umgebung, zu experimentieren, zu forschen, zu messen, zu ordnen oder zu vergleichen.

4.2.6 Lebenspraktische Kompetenz

Kinder haben den starken Willen, Dinge selbst zu tun. Ihr Nachahmungs- und Selbstständigkeitsbestreben lässt sie Kompetenzen des alltäglichen, häuslichen Tuns erwerben.

Wir schaffen Lern- u. Erfahrungsmöglichkeiten durch das Bewältigen der eigenen Versorgung wie Anziehen, Waschen, Toilettengang, Tischdecken, Essen und vieles mehr.

Wir machen Mut sich immer wieder zu versuchen.

Wir loben gelungene Lernprozesse

4.2.7 Natur und Lebenswelt

Die Natur ist unser aller Lebensgrundlage. Um diese zu erhalten ist es unabdingbar, in unseren Kindern die Liebe und Begeisterung zur Natur zu wecken. Kinder wollen ihren Lebensraum erobern, drinnen und draußen, nah und fern.

Wir unternehmen vielerlei Naturbeobachtungen auf unserem Gelände und in der näheren Umgebung.

Wir unterstützen den Entdeckertrieb, die Neugierde und die Freude am Experimentieren und Ausprobieren.

Wir bieten ein Lernumfeld für lebenspraktische Kompetenzen. Wie z.B. Hygiene, Bewegung, Ernährung, Sicherheit, Kochen und Backen, usw.

Wir halten Kontakt mit z. B.: Feuerwehr, Polizei, Bücherei, Kirche, Hegering/Försterei, KVG/Busschule und vielen mehr.

4.2.8 Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Ästhetische Erfahrungen sind Bereicherungen der Persönlichkeit und schaffen kognitive Strukturen. Ästhetische Bildung findet bei uns in vielen Ebenen statt (Musik, Bewegung, bildnerisches und handwerkliches Gestalten)

Wir bieten eine Vielzahl kreativer Erlebnisbereiche, z. B. Musik, Tanz, Malen, Werken. Hierbei steht das eigene Tun und nicht das fertige Produkt im Mittelpunkt.

4.2.9 Grunderfahrung menschlicher Existenz

Kinder sind von sich aus bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben. Sie sind auf der Suche nach Orientierung und wollen sich mit existenziellen Fragen und Grenzen auseinandersetzen. Sie brauchen positive Grunderfahrungen und Wertmaßstäbe.

Zur Tradition und Geschichte unseres Landes gehören christliche Inhalte und Werte. Offenheit und Achtung vor anderen Kulturen, religiösen Bekenntnissen und vielfältigste Lebenswelten sind für uns selbstverständlich.

Wir bieten Orientierung und Struktur im Alltag durch Rituale und Feste z.B. Tagesrhythmus, Geburtstagsfeiern, Feste im jahreszeitlichen Verlauf.

Im Schutze unserer Geborgenheit bieten wir den Kindern Halt, um sich mit den Spannungen, Brüchen und Krisen dieser Welt vertraut zu machen.

Regeln und Grenzen helfen bei der Orientierung, ebenso Raum zum Zurückziehen, Stillwerden, zum Schauen und Nachdenken.

4.3 Pädagogische Programme

Zu folgenden Bereichen bietet unsere DRK-Kita Angebote an:

Sprache und Sprechen:

Apropos Sprache

Mathematische Grundkenntnisse:

Zahlenland, Entenland

Entenland / Zahlenland

Im Enten- und Zahlenland kommen die Kinder bereits mit ersten mathematischen Dingen in Kontakt. Diese beiden Projekte richten sich nach den Altersgruppen der Kinder. Das Projekt ‚Entenland 1‘ ist auf Farben und erste Formen ausgerichtet. Im ‚Entenland 2‘ werden die Farben noch einmal verfestigt und die Formen erweitert. So wird aus einem Viereck z.B. ein Würfel oder aus einem Dreieck wird eine Pyramide. Das ‚Zahlenland‘ ist dann bereits die gesteigerte Form und richtet sich an Kinder im Vorschulalter. Hier lernen sie mit Zahlengärten spielerisch die Zahlen 1-10 lernen.

Apropos Sprache

In Apropos Sprache wird sich das ganze Jahr über mit Sprachförderung, mit allen Sinnen, auseinandergesetzt, um die Kommunikation der Kinder zu fördern. Dabei geht es weniger darum, dass die Kinder Sprache lernen im klassischen Sinne, sondern spielerisch mit Alltagsdingen und einem speziell entwickelten Spielpaket die Sprache erwerben, verbessern und den Wortschatz erweitern. Das Programm richtet sich danach, eine Lese-Rechtschreibschwäche im Elementarbereich präventiv entgegenzuwirken und Teilschwächen zu erkennen. Auch erste Berührungen mit der Schriftsprache und dessen Erwerb sind in diesem Projekt gegeben.

5 Übergänge des Kindes

5.1 Eingewöhnung in der Krippe

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte. Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in unsere Betreuung hängt entscheidend davon ab, ob sich das Kind gut einlebt. Nur so kann sich zwischen Eltern und Erzieher:innen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln. Während die Eingewöhnung im Elementarbereich größtenteils ohne Eltern stattfindet, gestaltet sich die Eingewöhnungsphase in der Krippe ganz anders. Sie soll hier näher beschrieben werden.

Beim Aufnahmegespräch wird die Leitung auf die Wichtigkeit einer schrittweisen Eingliederung hinweisen und mit den Eltern die Durchführung besprechen. Die Aufnahme wird so gestaltet,

dass allen Beteiligten, also Kind, Eltern und Erzieher:in Zeit bleibt, sich in die aktuelle Situation hineinzufinden um eine neue Beziehung allmählich aufzubauen. In dieser Phase ist der unmittelbare Bezug zu einer – oft vom Kind auserwählten Fachkraft – besonders wichtig. In der Regel geschieht dies in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Durch die Anwesenheit eines Elternteils erhält das Kind Sicherheit und die Erzieher können im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des einzelnen Kindes erfahren. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen. Hilfreich ist es, wenn in den ersten Tagen ein immer wiederkehrender und dadurch vertrauter Rhythmus entsteht. Die Dauer der Besuche der Kinder wird im Verlauf der Eingewöhnungszeit allmählich gesteigert. Pflege- und Spielzeiten werden berücksichtigt. Nachdem das Kind die neue Umgebung besser kennt, wird das Elternteil die Gruppe zunächst für kurze, später für längere Zeiträume verlassen. Die Zeiten mit und ohne Eltern werden sich an den Reaktionen des Kindes orientieren. Gute Erfahrungen konnten wir machen, wenn das Kind in der ersten Krippenzeit die Gruppe nur für einige Stunden besucht. Besonders bei den Krippenkindern ist uns eine schonende und schrittweise Eingewöhnung wichtig. Die Eltern sollten in jedem Fall einen Zeitraum von mindestens 4 - 6 Wochen für die Eingewöhnung einplanen. Die Aufenthaltsdauer sollte vom Verhalten des Kindes abhängig gemacht werden und sich an dem Wohl des Kindes orientieren. Die Frage der individuellen Betreuungszeit wird mit den Eltern bei der Aufnahme besprochen.

5.2 Interne Übergänge

Übergänge stellen für jedes Kind eine Herausforderung dar. Daher gilt es diese gut vorzubereiten und zu begleiten. Die Kinder besuchen regelmäßig mit einem/r Gruppenerzieher:in die neue Gruppe. Dort können Sie am Freispiel oder an den Ritualen wie z.B. dem Morgenkreis teilnehmen. Wenn ein Bezug zu den neuen Fachkräften besteht, werden die Zeiten ausgeweitet und die Fachkräfte der neuen Gruppe übernehmen immer mehr die Betreuung. Jedes Kind gibt sein eigenes Tempo und die Dauer der Eingewöhnung vor.

5.3 Kooperationsarbeit mit der Schule

Um den Übergang zwischen Kita und Grundschule für die Kinder so leicht wie möglich zu gestalten, besteht eine Zusammenarbeit im Brückenjahr. Es findet ein Austausch der Kitas aus Hittfeld und der Grundschule statt, um allen Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen. Es werden übergreifende Angebote statt wie z.B. Sporttag, Schnuppertag und Sportrallye gemeinsam geplant.

6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Eine wichtige Aufgabe und zentraler Baustein unserer täglichen Arbeit ist die gezielte Beobachtung der Kinder. Sie gibt Aufschluss über die Interessen, Vorlieben, und Abneigungen. Im Vordergrund steht das einzelne Kind mit seinen individuellen und einzigartigen Eigenschaften und Entwicklungsmöglichkeiten.

Die Beobachtungen und deren Dokumentationen sind unerlässlich, um pädagogisch vertretbare und menschlich wertvolle Entscheidungen für das einzelne Kind auf Basis eines systematischen Überblicks zu treffen.

Für unsere pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies:

- Beobachten
- Dokumentieren
- Besprechen
- Entscheiden
- Umsetzen

Als standardisiertes Beobachtungsverfahren nutzen wir die Entwicklungsbeobachtung- und dokumentation nach Petermann, Petermann und Koglin. Zusätzlich werden bei Bedarf die Sprachbögen Sismik, Seldak oder BaSiK hinzugezogen. Es werden in manchen Gruppen sogenannte Ich-Bücher geführt, die individuell für jedes Kind angelegt werden um die Entwicklung zu dokumentieren.

7 Zusammenarbeit mit Eltern

7.1 Grundsätze und Ziele

Es ist uns bewusst, dass Sie als Eltern uns ihr Liebstes, Ihr Kind, anvertrauen. Wir möchten auf der Basis dieser Konzeption eine vertrauensvolle, zuverlässige, familienunterstützende Erziehungspartnerschaft mit Ihnen bilden. Wichtig ist uns der regelmäßige, gegenseitige Austausch von Informationen, die Ihr Kind betreffen, um eine gute individuelle Entwicklungsförderung zu gewährleisten.

7.2 Formen der Zusammenarbeit

Wichtig ist der erste Kontakt mit den Eltern. Schon beim Aufnahmegespräch besprechen wir gegenseitig die Vorstellungen und Erwartungen. Wir stellen unsere pädagogische Arbeit vor und führen durch die Räumlichkeiten unserer Einrichtung. Fachlich beratend gehen wir auf die individuellen Wünsche der Eltern und letztendlich der Kinder ein. Dieses ist möglich bei:

Tür- und Angelgesprächen

Beim Bringen und Abholen der Kinder findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Erzieher:innen und Eltern statt.

Mitteilungen und Aushängen

Wir machen unsere Arbeit transparent durch Bekanntmachungen von Terminen, gruppeninternen Absprachen und die Darstellung der Projektarbeiten an unseren Pinnwänden.

Aktivitäten und Feste

Durch das gemeinsame Gestalten und Erleben von Festen in harmonischer Atmosphäre fördern wir ein besseres Kennenlernen untereinander. Wir machen unsere pädagogische Arbeit transparent und präsentieren sie in der Öffentlichkeit.

Hospitation

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder und zum besseren Verständnis des Tagesablaufes bieten wir den Kindern und auch den Eltern die Möglichkeit einer Hospitation an.

7.2.1 Elternabend

Am Anfang des Kindergartenjahres laden wir die Eltern zu einem Informationsabend ein. Dieser erste Elternabend bietet allen eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen. Das Vorstellen unserer pädagogischen Arbeit, Informationen über geplante Aktivitäten, Termine, Projekte und die Wahl der Elternvertreter sind die Kernthemen an diesem Abend. Bei Interesse oder Bedarf bieten wir einen weiteren Elternabend zu einem ausgewählten pädagogischen Thema während des Kita-Jahres an. Themenwünsche der Eltern greifen wir gerne auf. Je nach Thema kann auch ein/e Referent:in eingeladen werden oder die Mitarbeiter:innen bereiten sich entsprechend für den Abend vor.

7.2.2 Elternsprechtage/Einzelgespräche

In Gesprächen mit den Eltern berichten wir über den Entwicklungsverlauf des einzelnen Kindes und beraten bei auftretenden Problemen. Gegebenenfalls helfen wir durch eine Vermittlung an fachspezifische Institutionen (Sprachtherapie, Frühförderung, psychomotorische Bewegungsförderung, Erziehungsberatung).

7.2.3 Elternvertreter

Die Elternvertreter werden auf dem Gruppenelternabend im neuen Kita-Jahr von den Eltern gewählt. Sie sind das Verbindungsglied zwischen Eltern, Mitarbeiter:innen und dem Träger. Die Elternvertreter:innen helfen bei der Planung von Veranstaltungen und bei gestalterischen

Vorhaben in der Kita. Außerdem nehmen sie am Gemeindeelternratstreffen teil, auf dem wichtige Infos aus den Kitas und der Gemeinde berichtet, aber auch neue Ideen aufgenommen und ggf. weiterentwickelt werden.

8 Vernetzung

Für eine gute Zusammenarbeit in der Kita ist die Kooperation mit anderen Institutionen wichtig, damit ein interdisziplinärer Austausch gewährleistet ist. Wir verstehen unsere DRK-Kita als einen Ort der Begegnung für Familien, Erzieher:innen, anderen Institutionen und der Bevölkerung des Ortes und der Gemeinde.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Die Vernetzung mit anderen Institutionen wie Kinderschutzbund, Jugendamt, Erziehungs- oder Suchtberatungsstelle des Landkreis Harburg bietet die Möglichkeit sowohl Hilfe für die Kinder/ Eltern als auch Unterstützung für die sozialpädagogischen Fachkräfte zu finden. Informationen über die Angebote der verschiedenen Institutionen und Ansprechpartner verdeutlichen fachliche Kompetenzen, so dass in Einzelfällen die Eltern direkt an Fachleute verwiesen und eigene Grenzen gezogen werden können. Der Austausch mit anderen Institutionen erweitert den beruflichen Horizont und stellt eine fachliche Bereicherung für den Berufsalltag dar. Hier eine Auflistung unseres Kita Netzwerks vor Ort:

- KVG
- Polizei
- Feuerwehr und Vereine
- Grundschule
- Gesundheitsamt
- Bücherei Meckelfeld
- Haus Huckfeld
- Ortsansässige Firmen und Betriebe
- Fachschule für Sozialpädagogik/Berufsfachschule
- Therapeut:innen/Ärzt:innen
- Beratungsstellen
- Gemeinden und Ämter
- Frühförderung

- Kinderschutzbund

Es gibt darüber hinaus sehr wichtige Arbeitsbeziehungen, die für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung sind, wie z.B. Treffen der Integrationskindergärten Seevetal und Arbeitsgemeinschaften Kindergärten/Grundschule in Hittfeld.

9 Team

In der Zusammenarbeit im Team sind das Verständnis und die Toleranz für die Arbeit des Anderen von besonderer Wichtigkeit. Fachliche und persönliche Kompetenzen fließen in die gemeinsame Arbeit ein. Die Auseinandersetzung mit neuen Perspektiven sowie Offenheit und Kooperation bilden die Basis der Arbeit im Team.

9.1 Zusammenarbeit im Team

Zu einer engen Zusammenarbeit gehören für uns:

- regelmäßige Dienstbesprechungen
- jährlich zwei Teamtage

9.2 Fortbildungen

Fortbildungen sind für uns ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kitas und sind für unsere pädagogischen Fachkräfte immer eine tolle Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Kita hinauszuschauen, Bekanntes zu festigen, die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln oder neue Themen zu erschließen und mit in den Kita-Alltag einfließen zu lassen. Alle unsere Fachkräfte nehmen an drei Fortbildungstagen im Jahr teil (§ 13 Abs. 2 NKiTaG). Die Kita-Abteilung stellt dafür einen umfassenden Fortbildungs-Katalog zusammen. Ergänzend besteht die Möglichkeit externe Referent:innen einzuladen und das gesamte Team fortzubilden.

10 Beschwerden

So wie die von uns betreuten Kinder ein Recht haben, gehört zu werden und sich zu beschweren, ist uns natürlich auch in der Zusammenarbeit und im gemeinsamen Wirken aller pädagogischen Fachkräfte und der der Abteilung Kindertagesstätten ein offener Umgang miteinander wichtig. Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik, die über den konkreten Einzelfall hinaus zu einer Qualitätsverbesserung in unseren Kitas führen kann und in das Qualitätsmanagement einfließt. Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen Beschwerde und Feedbackkultur führen zur Verankerung der Themen in unserem Kita-Alltag.

Elternbeschwerden oder Kritik weiterer Externer werden bei uns konstruktiv aufgenommen und entsprechend unseres Prozesses **Beschwerdemanagement** bearbeitet. Hierbei sind meist die pädagogischen Fachkräfte direkter Ansprechpartner, die Kita-Leitung steht darüber hinaus als weiterer Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützt in der sachorientierten und zeitnahen Bearbeitung sowie Dokumentation der Beschwerde.

Beschwerden, für die eine weitergehende Bearbeitung gewünscht wird oder die die Kita-Leitungen direkt betreffen, können ergänzend an die Abteilung Kindertagesstätten des DRK Kreisverbands Harburg-Land gerichtet werden.

Beschwerde von Kindern

In unserer DRK-Kita nehmen wir Kinderbeschwerden ernst und gehen den Beschwerden nach um möglichst schnell Lösungen zu finden. Wir haben in jeder unserer Gruppen zwei niedrigschwellige Beschwerdemöglichkeiten eingeführt. Diese Beschwerden werden dementsprechend dokumentiert und nachverfolgt.

11 Qualitätsmanagement

Qualität bedeutet für uns gute pädagogische Arbeit auf Basis der Rot-Kreuz-Grundsätze sowie Verlässlichkeit als Betreuungspartner für Familien. Das Qualitätsmanagement-System des DRK-Kreisverbands Harburg-Land für den Bereich Kindertagesstätten wird durch die Qualitätsmanagementbeauftragte und die Abteilung Kindertagesstätten zusammen mit den Leitungen und Teams der DRK-Kitas entwickelt, um auf Basis des Fachwissens aller Beteiligten gesteckte Ziele in gelebte Praxis in unserer Kita zu übersetzen.

Unsere gemeinsam entwickelten klaren Abläufe und Zuständigkeiten führen zu Handlungssicherheit im Team und wirken so motivierend und stärkend. Durch die nach innen und außen geschaffene Transparenz möchten wir das Vertrauen und die Verlässlichkeit im sensiblen Bereich der Kinderbetreuung stärken.

Regelmäßige Elternbefragungen und Verbesserungsvorschläge, Ideen und Feedback der Mitarbeiter:innen, Auswertungen unseres Beschwerdemanagements und natürlich neue Vorgaben und Anforderungen sind die Motoren für unsere regelmäßige Weiterentwicklung der Prozesse.

Für jeden Schritt der Weiterentwicklung der Qualität gilt stets der Grundsatz, dass die Individualität, die unsere Kindertagesstätte, unser Team und sogar jede einzelne Gruppe ausmacht, wichtig und wertvoll ist. Das Qualitätsmanagement der DRK-Kitas im Landkreis Harburg schafft einen gemeinsamen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen.

12 Nachwort

Unsere Konzeption gibt einen Einblick in unsere Arbeit. Unsere Arbeit mit den Kindern unterliegt einem dynamischen Prozess in welchem die Inhalte regelmäßig reflektiert und angeglichen werden.

Für uns als Team ist es wichtig, dass unsere pädagogische Arbeit transparent wird und eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen möglich ist. Für konstruktive Kritik und Anregungen sind wir dankbar und nehmen sie gern in unsere Überlegungen mit auf.

Diese Konzeption hat für alle Beteiligten einen verbindlichen Wert.

Wir danken sehr für Ihr Interesse an der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte und stehen Ihnen für weitere Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Seevetal März 2023

13 Verzeichnisse

13.1 Konzepte des Trägers

- Rahmenkonzept
- Krippenkonzept
- Sprachkonzept
- Schutzkonzept
- Ernährungskonzept

13.2 Literaturverzeichnis

- Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Hannover. Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, online verfügbar unter [2021 Orientierungsplan neues Bild RZ3 WEB S.pdf](#).
- Wever, Barbara (2021): Umsetzung der Rotkreuz und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen, in: Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg), 3. Aktualisierte Auflage. Berlin: Lehmann Offsetdruck & Verlag GmbH.

13.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Rotkreuz-Grundsätze	5
--	---